

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ins Victoriahaus!

Damit ich klar und deutlich seh'
Zum Brillenmacher UHL ich geh'
Dem Bahnhof-Ausgang vis-à-vis,
Victoriahaus, du fehlst es nie.

Optiker UHL, Bahnhofplatz 9, Zürich
im Victoriahaus, Ecke Lintheschergasse



Wettervögel

Rheumatismus-Schmerzen beseitigen Sie, wenn Sie 3-5 Minuten lang **Rheumitren** einreiben. Die Wirkung dieses Mittels besteht auf neurologischer, potentieller Verbindung. Erhältlich in den Apotheken zu Fr. 2.25. Verlangen Sie Prospekt. W. Brändli & Co., Bern



BEI VERSTÖFFUNG DARMOL

die gute Abführ-Schokolade
Fr. 1.20 die 32 Tabletten
in Apotheken

Haspreiter's Kräuter-Pillen

jod- und giffrei gegen



nachweisbare Erfolge

Generaldepot:
E. Bolliger, Gais
Erhältlich in Apotheken

Krampfadern-

+ Strümpfe „Neueheit“
Leib- u. Umstandsbinden
Sanitäts- u. Gummiwaren.
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Das Lesen der Inserate ist anregend!



gegen Gfrörni, Frostbeulen, offene Hände, wundte Füße,
gegen wundte Haut bei Säuglingen und Bettlägerigen.

nichts geht über

VINDEX
zur Wundheilung



Schweizer Verbandstoff-Fabriken A.G. Flawil

FAR WEST

cts.
80



DIE SEITE



Alle Jahre wieder...

Die Kerzen am Weihnachtsbaum sind schon ziemlich abgebrannt. Sie sind offenbar etwas weniger ausgiebig, als andere Jahre, sie sind mir gleich etwas verdächtig dünn vorgekommen. Aber schließlich besser dünnere Kerzen, als gar keine.

Der Baum ist trotzdem schön und bunt wie immer, und im Zimmer herrscht die heimelige, herrliche Unordnung von bunten Papieren, wild verstreut, von Goldschnüren, abgebrannten Chlepfen und Holzwohle, dieses weihnachtliche Chaos, bei dem einem jedes Jahr wieder der Gedanke kommt: Himmel, wenn das einmal brennen würde! Aber es brennt nie, es brennt auch dies Jahr nicht.

Am Boden ist die Eisenbahn aufgebaut mit Tunneln und Signalen und Bahnhof und Wärterhäuschen, und der Vater, der eifrig auf den Knien hin- und herruscht, verlangt schon zum drittenmal, mit immer steigender Ungeduld, von Maxli die automatische Barriere, die der Bub mit nachsichtigem Lächeln endlich hergibt.

Jetzt rollt der Zug los.

«Halt! Lass mich» - - - sagt Maxli, und «Nein! lass mich jetzt», sagt der Vater, und stellt, schnaufend vor Hingabe, die Weiche um, «spiel doch mit dem Baukasten, Max. Tu nicht so kindisch».

Der Max holt resigniert das zwanzigste Leckerli von seinem Teller, will sich seinem Baukasten zuwenden, sieht, daß seine Schwester einen komplizierten Brückenbau gestartet hat und greift seufzend zur «Geschichte des XIX. Jahrhunderts», die dem Papa zu Weihnachten beschenkt worden ist.

Der Vater hat an der Lokomotive eine kleine Unvollkommenheit entdeckt, und sie mit seinem Taschenmesser auch gleich behoben. Er ist stolz und glücklich. Die Mutter dagegen hat Elselis Puppenstube umgeräumt und stellt fest, daß die Wohnzimmermöbel eigentlich viel besser ins Schlafzimmer passen würden. Elseli ist anderer Meinung. «Darf ich, Mami?», und sie räumt wieder anders um. «Natürlich, Kind», sagt die Mutter, mit einem leisen Anflug von Bedauern, «es wäre zwar viel netter - - aber schließlich ist es ja deine Puppenstube.»

Der Vater spielt mit der Eisenbahn.

Vreni, die Aelttere, probiert vor dem Spiegel Mutters neuen Morgenrock und dazu den blauen Kaschmirschal des Hausmädchens, und dieses letztere spielt leise aber seelenvoll auf Maxlis neuer Blockflöte.

Die richtige Kindheit beginnt nach Dreißig, wenn man sie nicht mehr ausleben darf.

Außer etwa an Weihnachten. Bethli

Der Lehrling

Man sollte gar nicht glauben, wieviel Gelegenheiten es selbst in unserm friedlichen Lande gibt, gefährlich zu leben. Letztthin fuhr ich im Lift eines vielstöckigen Geschäftshauses vom obersten Stockwerk herunter. Den Lift «behandelte» ein junger Liftier-Lehrbub, und neben ihm stand sein Lehrmeister. Der Lift sauste mit unheimlicher Geschwindigkeit abwärts, trotzdem auf jeder Etage Leute winkten und klingelten und warteten. Worauf der Lehrmeister müden und verbitfertenen Tones zum Bub sagte: «Wenn du jez scho wieder vergässe hesch, wie mer haltet, so lueg jez sälber, wies usehunnt. Ich han jez gnueg gredt.»

Aus!

Meine Freundin und ich sind zugegebenermaßen keine heurigen Häslein mehr, aber sehen immerhin noch ganz musper aus für unsere vierzig Jahre, und wir stellen bei jeder Klassenzusammenkunft fest, daß alle andern viel mehr gealtert haben. Das Argument, daß unsere «Jahrgängerinnen» von uns dasselbe denken, lasse ich gar nicht an mich herankommen, schließlich habe ich doch Augen im Kopf und ein gesundes Selbstvertrauen.

Gerade dieses letztere kam allerdings neulich für einen Augenblick ins Wanken.

Wir hatten in einem netten, kleinen Restaurant zu Mittag gegessen, und holten nachher unsere Mäntel an der Garderobe. Nummern gibt es dort nicht, sondern individuelle Behandlung. Das junge Mädchen, das unsere Garderobe entgegengenommen hatte, war offenbar zum Mittagessen gegangen. Die Garderobe lag verwaist im Mittaglicht, und während wir auf irgend einen dienstbaren Geist warteten, sahen wir ganz zuvorderst unsere beiden Mäntel am selben Haken aufgehängt. Daran war ein Zettel geheftet und auf dem Zettel stand: «Zwei ältere Damen.»

Wir sind danach leicht gebeugt und auf unsere Schirme gestützt die Bahnhofstraße hinauf und unsern Obliegenheiten nachgegangen.

Von auswärts

«Wo bin ich härcho?» fragt das Elseli aus heiterm Himmel beim Heimkommen von der Schule.

Die Mama rafft sich auf. Es muß ja doch einmal sein. Man ist schließlich ein moderner Mensch, und überhaupt. Taktvoll, liebevoll und ohne allzuviel Umschweife über Blumen und Vögelchen gibt sie dem Kind eine leichtfahliche Darstellung eines nicht gar zu einfachen Vorganges. Zu ihrem Erstaunen scheint das Elseli nicht besonders interessiert zu sein an der lan-